

Online-Konferenz

1. Dezember 2021

www.zukunft-kultur.nrw

Digitale Transformation in Kunst und Kultur – Handlungsempfehlungen der Arbeitsgruppe

Oktober 2021

1. Die öffentlichen Hände haben systematisch den Wissenstransfer zur digitalen Transformation im Kulturbereich zwischen Gemeinden und Städten, zwischen Institutionen, Organisationen und Hochschulen national und international zu intensivieren.

Kollaborationen, Netzwerke, interdisziplinäre Prozesse zwischen Kunst/ Kultur und Wirtschaft/ Technik, zwischen Kultur und Wissenschaft prägen ein neues Denken der Kreativen, für das die Hybridität von „real“ und „virtuell“ als Signatur des postdigital age gilt. Nur durch das gemeinschaftliche Wissen über exzellente Beispiele veränderter kultureller Praxis und das Erlangen von Datensouveränität ist eine dynamische Entwicklung zu garantieren. Auf Landesebene ist ein interministerieller Austausch (Bsp. MKW – MWIDE) auch in Hinblick auf die Entwicklung von Förderprogrammen sinnvoll.

2. Die Kulturpolitik hat Förderprogramme zu entwickeln:

- für die digitale Transformation einzelner Kultur- und Bildungseinrichtungen in Land und Städten,
- für die Beratung in technischen und in Anwendungsthemen,
- für die Entwicklung innovativer, interoperabler und effizienter Plattformtechnologien sowie eines gemeinsamen Datenstandards im Kulturbereich (z.B. „Datenraum Kultur“),
- für Produktionsorte der Künstler*innen und der Kreativen,
- für die Präsentation und Vermittlung digitaler Kulturproduktionen,
- für Diskurs-, Austausch- und Mentoringprojekte.

3. Die digitale Transformation ist ein fundamentales gesellschaftliches Bildungsprojekt. Die Kulturpolitik trägt dafür Sorge, dass wie in einem „digitalen Bauhaus“ Bildungsmodule für Heranwachsende und Erwachsene, Schulungen für Profis, Kreative und Künstler*innen medienpädagogische Konzepte und eine umfassende Rezeptionsschulung für digitale Kunstproduktionen angeboten werden.

Zur attraktiven Profilierung kann auf edutainment und gamification zurückgegriffen werden. Worm.org aus den NL liefert ein Beispiel für eine maßstabbildende Kunst- und Kulturvermittlung.

4. Durch die spielerische Erfahrbarkeit immersiver Kunstaktionen und partizipativer künstlerischer Digitalprojekte mit Gaming-Charakter, kann eine breitere und auch generationsübergreifende Akzeptanz für die digitale Transformation in der Bevölkerung geschaffen werden. Dabei sollte die digitale Kunst- und Kulturerfahrung möglichst niederschwellig und an möglichst vielen Bildungsorten stadtwweit angesiedelt werden, um dort eine Inspiration und Motivation für

komplexere digitale Themen zu erfahren. Damit kann auch eine sozial benachteiligte Bevölkerung effektiver beteiligt und in den digitalen Transformationsprozess kreativ eingebunden werden.

5. Die Kulturpolitik muss Verhaltens- und Rechtssicherheit herstellen für den Umgang mit digitalen Kunst- und Kulturproduktionen. Das erstreckt sich auf Fragen von Arbeitsbedingungen, Leistungs- und Urheberrechten – auch im Hinblick auf open source- und open data-Lizenzen. Zu prüfen ist, welche Beratungsleistungen dafür von Verbänden der Künstler*innen und Kreativen selbst (in NRW vom Medienwerk, vom Filmbüro NW, von mediamusic e.V.) oder von den Kultursekretariaten etc. erbracht werden können.

6. Die Kulturpolitik richtet biennial eine internationale Konferenz zu Kunst und Kultur in der digitalen Gesellschaft aus, in der facettenreich die digitale Transformation erörtert wird und Aspekte der individuellen Selbstermächtigung, der Phänomene von Inklusion und Exklusion und des Transits in das „postdigitale Zeitalter usw. aufgegriffen werden können.

Teilnehmende der Arbeitsgruppe Digitale Transformation in Kunst und Kultur:

- Dr. Hanna Hinrichs, Leitung StadtLABOR Soest
- Dimitrios Karakatsanis, Leitung DigitalesKulturLabor (DKL)/ Referent Medienkompetenz
- Noor Mertens, Stadt Bochum
- Antje Nöhren, Kultursekretariat NRW Gütersloh
- Michel Rychlinski, Künstlerischer Leiter, Vorstandsvorsitzender – Ensemble Les Lumieres
- Ariane Schmitt-Chandon, OstWestfalenLippe GmbH / OWL Kulturbüro
- Petra L. Schmitz, Sektionssprecherin Film/ Medien Kulturrat NRW
- Christina Stausberg, Hauptreferentin für Kultur - Städtetag NRW
- Jörg Stüdemann, Stadtkämmerer und Kulturdezernent Stadt Dortmund (Moderation)
- Anke von Heyl, Kulturvermittlung: www.ankevonheyhl.de
- Klaas Werner, Büro medienwerk.nrw